



**„Entflamme Sinne und Gemüt, dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut in Deiner Kraft das Gute tut.“**

So bitten wir den Heiligen Geist dieser Tage im Pfingsthymnus aufs Neue. Viele von uns tun das sicher nachdrücklich: „Entflammt-Sein“, Inspiriert-Sein scheint doch eine wichtige Voraussetzung für die Weitergabe des Glaubens in unserer unübersichtlichen Zeit. Die Frage ist: Was meint das eigentlich genau, „entflammt“ zu sein für die Sache Gottes, ein „brennendes Herz“ zu haben für Gott und die Mitmenschen?

Für eine mögliche Beantwortung dieser Frage sind mir zwei Aspekte wichtig:

Zum einen die Fähigkeit, in seinen Ansichten, seinen (Gebets-) Gewohnheiten und Lebensentwürfen flexibel zu bleiben und immer wieder aufmerksam zu hören auf das, was Gott mir in der jeweiligen Situation meines Lebens sagen will - und das schließt immer auch die Notwendigkeit zur Umkehr ein; zum anderen das feste, ja unerschütterliche Vertrauen, dass die Grundentscheidungen meines Lebens, die ich einmal getroffen habe, richtig sind, mich zum guten Ziel führen und es wert sind, auch durch große Widerstände und Probleme durchgehalten zu werden.

Es gilt also, gerade an Pfingsten nachzudenken über die vielfältigen Entscheidungen, die ich in meinem Leben treffe - und gut zu unterscheiden: Verabsolutiere ich Kleinigkeiten, die mich unflexibel, rechthaberisch, ja spießig, also: unfrei machen? Wel-

che Gewohnheiten und Ansichten gehören im Lichte der Liebe Gottes auf den Prüfstand?

Und andererseits: Stimmen die Grundkoordinaten meines Lebens? Bin ich Versprechen und Entscheidungen treu, die ich ein- für allemal getroffen habe? Verletze ich Gott, meine Mitmenschen und letztlich auch mich selbst durch die leichtfertige Abkehr von Grundwerten meines Lebens?

Es ist in unserer Gesellschaft möglich geworden, ja angesehen, vielerlei Dinge bis ins hohe Alter kennen zu lernen, auszuprobieren, immer wieder neue Erfahrungen zu machen - und das ist gut so: Die vielfältigen Möglichkeiten unserer zusammenrückenden Welt eröffnen uns nahezu täglich neue Horizonte, die unser Herz öffnen können, es weiten können für die Größe Gottes, die uns viele Dinge immer besser verstehen lassen. Gleichzeitig - so mein Eindruck, und ich glaube, ich stehe damit nicht allein - wächst die Orientierungslosigkeit und Verunsicherung: Wie ist es mit der Grundausrichtung meines Lebens? Ist alles gut, was erlaubt oder sogar möglich ist, und führt mich das letztendlich zum Glück?

Eine ganz konkrete Frucht des Pfingstfestes wäre es, wenn wir uns darüber klar wären - als einzelne und als ganze katholische Gemeinde in und für Lüdenscheid -, wo einzelne Entscheidungen unseres Lebens korrigiert werden müssten und wo Grundüberzeugungen sind, die nicht

zur Disposition stehen, die vielmehr mit neuem Leben erfüllt sein wollen. Einen guten Anlass dafür bietet uns - glücklicherweise auch in diesem Jahr - die Lebensentscheidung eines jungen Mannes aus unserer Gemeinde, der sich im Sakrament der Priesterweihe ganz speziell und unwiderruflich an Gott und Sein Volk bindet: Am Freitag vor Pfingsten wird Albert Akohin im Dom zu Essen dieses große Geschenk empfangen. Ein solches Ereignis lädt uns ein, unser eigenes Leben als Christen zu hinterfragen: Sind wir unserer Berufung treu, die wir in Taufe und Firmung empfangen und bestätigt haben? Sind wir froh und dankbar für das, was wir z. B. im Ehesakrament oder in der Priesterweihe auf unterschiedliche und doch ähnliche Weise versprochen haben? Ist das, was wir in unserem Leben im Einzelnen tun oder lassen, „auf der richtigen Spur“, selbst wenn wir nicht jeden Tag als Höhenflug erleben?

Ich wünsche Albert in ganz besonderer Weise, dass seine Lebensentscheidung ihn gegen alle Anfechtungen stets aufs Neue erfüllt und fruchtbar wird für die Menschen, die ihm anvertraut sein werden; nicht zuletzt auch, dass es Menschen gibt, die seinen Dienst mit Gebet und Wohlwollen tragen und stützen. Ich wünsche aber auch unserer ganzen Gemeinde, dass unsere Entscheidungen uns Entschiedenheit, Klarheit verleihen und wir so zu wirklichen „Leuchten“ werden für unsere „Stadt des Lichts“ (!). Um es mit einem anderen alten Heilig-Geist-Ruf zu sagen:

**„Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile Du, wo Krankheit quält.
Wärme Du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.
Gib dem Volk, das Dir vertraut, das auf Deine Hilfe baut, Deine Gaben zum Geleit.
Lass es in der Zeit bestehn, Deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit. Amen. Halleluja.“**

Michael Pahl